

# Vorwort

Autor(en): **Meuli**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 153, Basel. Tel. (061) 34 41 15  
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

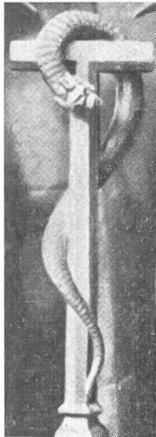
Erscheint am 15. und Letzten des Monats

5

XXXI. Jahrgang

15. November 1955

## VORWORT



Es ist mir eine angenehme Pflicht, der Redaktion und dem Verlag dieser Zeitschrift dafür zu danken, daß sie den Sanitätstruppen unserer Armee eine Sondernummer widmen, und auch den zahlreichen Inserenten zu danken, daß sie diese Bestrebungen verständnisvoll unterstützt haben. Hptm. H. Alboth hat sich als Initiant und kombattanter Mitarbeiter ganz besondere Verdienste erworben und dafür auch unsern besondern Dank verdient. Die zahlreichen Mitarbeiter aus dem engeren Kreis der Angehörigen unserer Truppengattung werden, wie ihr Waffenchef, voll und ganz befriedigt sein, wenn diese Sondernummer der ihr zugedachten Aufgabe einigermaßen gerecht werden kann. Dabei soll die Würdigung der geleisteten Arbeit eine sehr kleine Rolle, das Wecken von Verständnis für die sehr großen Anforderungen, die an die Angehörigen der Sanitätstruppen im Frieden und im Krieg gestellt werden müssen, die Hauptrolle spielen.

Es ist eine unserer Aufgaben, die Wehrmänner und ihre Angehörigen schon im Frieden davon zu überzeugen, daß für die Gesunderhaltung der Truppe alles getan wird, was vernünftigerweise getan werden kann. Vertrauen wird nie erzwungen, es muß ehrlich erworben und immer wieder gerechtfertigt werden.

Eine zweckmäßige Ausrüstung und eine gute Ausbildung sind für jeden Angehörigen einer Armee notwendig. Aber die besten Waffen nützen nichts, wenn diejenigen, die sie bedienen,

nicht gesund sind oder nicht gesund erhalten werden können. Weil wir auch wissen, daß nicht nur die körperliche und geistige Gesundheit und die Moral der Soldaten, sondern auch diejenige der Zivilbevölkerung im Krieg eine entscheidende Rolle spielt, setzen wir uns dafür ein, daß auch die entsprechenden dringenden Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten mit vollem Einsatz und aller Energie vorbereitet und möglichst bald in unserem Lande durchgeführt werden sollen.

Es gibt bei uns nicht mehr so viele Leute wie in früheren Jahren, die über die Angehörigen der Sanitätstruppen lächeln, weil sie nicht wissen, was für schwere und verantwortungsvolle Aufgaben diese zu erfüllen haben. Ich bin dankbar dafür, daß das Verständnis für diese Aufgaben sehr viel größer geworden ist seit der Zeit, da ich vor fast 40 Jahren meine Rekrutenschule absolviert habe und daß sehr vieles seither besser geworden ist. Ich bin mir aber auch wohl bewußt, daß trotzdem noch manches nicht so ist, wie es sein sollte, und daß noch sehr viel getan werden muß. Ein enger persönlicher Kontakt mit den verantwortlichen Leitern des Armeesanitätsdienstes anderer Länder erleichtert uns in außergewöhnlichem Ausmaß die Lösung mancher Aufgaben.

Im Hinblick auf den möglichen Einsatz neuer Waffen in einem Krieg der Zukunft werden auch wir gewisse Änderungen in der im Rahmen der Truppenordnung 1951 erfolgten Neuorganisation unseres Armeesanitätsdienstes vorzunehmen haben. Sie werden sich aber leicht durchführen lassen, weil wir schon damals Wesentliches voraussehen konnten und vor allem auch beim Aufbau eines leistungsfähigen Armee-Blutspendedienstes durch das Schweizerische Rote Kreuz und bei der Schaffung einer Sektion für Schutz und Abwehr gegen Atomwaffen, biologische und chemische Kampfstoffe (ABC-Dienst) gut beraten waren.

Es ist klar, daß dieses Sonderheft dem Leser kein vollständiges Bild unserer Arbeit in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft vermitteln kann. Es ließe sich gar viel ergänzen und nachtragen. Der Feldprediger, der uns so nahe steht, ist nicht zum Wort gekommen, die Aufgaben der Instruktions-Offiziere und -Unteroftiziere und zahlreicher anderer Mitarbeiter sind nur gestreift worden, von der Ausbildung der Sanitätstruppe, von der Zusammenarbeit von Truppenkommandant und Truppenarzt, vom fliegerärztlichen Dienst, vom sportärztlichen Dienst, vom wehrpsychologischen Dienst und von zahlreichen andern Aufgabengebieten wäre Wesentliches zu sagen. Es schien mir aber richtig zu sein, nur über einzelne Fragen orientieren, einige Probleme aufzeigen und auf wenige neue Aufgaben und bestehende Mängel und Lücken hinweisen zu lassen. Wir werden dafür wiederkommen und zählen, einer guten Sache dienend, auf Ihr Interesse, auf Ihr Wohlwollen und auf Ihre Unterstützung.

DER OBERFELDARZT

OBERSTBRIGADIER MEULI